

Presseerklärung

Den Mitbegründer der Sexualwissenschaft, Dr. Magnus Hirschfeld, dessen Name auch für die Emanzipation der Homosexuellen steht, ehrt der Bezirk Charlottenburg mit der

Einweihung
einer Gedenkstele
Sonntag, 14. Mai 1995, 16.00 Uhr
Otto-Suhr-Allee, vor dem Haus Nr. 93.

An dieser Stelle stand das Haus, in dem Dr. Magnus Hirschfeld lebte und als Arzt praktizierte. Dort gründete er 1897 die erste Homosexuellenorganisation, das "Wissenschaftlich-humanitäre Komitee", dessen Vorsitzender er bis 1929 war.

Das WhK setzte sich für die Gleichberechtigung homosexueller Frauen und Männer ein und forderte die Abschaffung des § 175 RStGB, mit dem homosexuelle Handlungen unter Strafe gestellt wurden.

Aus Anlaß der Einweihung der Gedenkstele wird der Volksbildungsstadtrat Andreas Statzkowski die geladenen Gäste begrüßen und einführende Worte sprechen.

Weiterhin werden sprechen: Dr. Felicitas Tesch, Vorsitzende des Volksbildungsausschusses der Charlottenburger Bezirksverordnetenversammlung; Reinhard Naumann, Landesvorsitzender der Berliner Schwusos; Dr. Martin Dannecker, Sexualwissenschaftler, Frankfurt/M.

Anschließend findet ein Empfang im Charlottenburger Ratskeller statt. Alle Beteiligten wären erfreut über eine Würdigung der Hirschfeld-Stele in den Medien.

Im Anhang finden Sie Informationen zur Entstehung der Gedenksäule und zu den Hindernissen, die zu überwinden waren, um die Ehrung des bekannten Sexualwissenschaftlers und -reformers zu ermöglichen.

3388

Anhang zur Pressemitteilung

Eine Ehrung des Sexualwissenschaftlers und -reformers Dr. Magnus Hirschfeld, der 1931 vor den Nationalsozialisten ins französische Exil floh, wird der Person nur gerecht, wenn sein unermüdlicher Einsatz für die Anerkennung der Homosexuellen in den Mittelpunkt gestellt wird. Deshalb wurden nach ersten Bemühungen und der für 1986 vorgesehenen Ehrung mit einer diesbezüglich unvollständigen Gedenktafel neue Textentwürfe erstellt, die diesem Teil seines Wirkens Rechnung tragen.

Eine Verzögerung der Ehrung verursachte die Weigerung der Eigentümergesellschaft des Hauses, eine Tafel anbringen zu lassen, die Hirschfelds Einsatz für die Homosexuellen erwähnt; sie ließ sich auch durch persönliche Bemühungen der Bezirksbürgermeisterin nicht umstimmen. Die Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg beschloß daraufhin, Hirschfeld durch ein Denkmal auf öffentlichem Straßenland vor dem Haus Otto-Suhr-Allee 93 zu ehren.

Volksbildungsstadtrat Andreas Statzkowski und die Vorsitzende des Volksbildungsausschusses der Charlottenburger Bezirksverordnetenversammlung, Dr. Felicitas Tesch, freuen sich deshalb besonders, daß nun mit der Einweihung, die 1992 von der BVV erneut beschlossene Ehrung in angemessener Form ihre Umsetzung finden kann.

Der nach Vorstellung von zwei durch das Kunstamt präsentierten Entwürfen durch den Volksbildungsausschuß ausgewählte Entwurf des Künstlers August Jäkel zeigt nach der Umgestaltung durch Emanuel Scharfenberg auf einer runden Säule ein schräg aufgesetztes Halbrelief Dr. Magnus Hirschfelds. Ein Kollege des 1994 überraschend verstorbenen August Jäkel, der Charlottenburger Bildhauer Emanuel Scharfenberg, gestaltete das Werk nach einer Ideenskizze Jäkels neu.

Die Kosten für die Gedenkstele wurden zu zwei Dritteln von privaten Sponsoren, der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) und der Landesarbeitsgemeinschaft Schwule Sozialdemokraten in Berlin (Schwusos) aufgebracht. Das verbleibende Drittel finanzierten Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks Charlottenburg von Berlin.

MAGNUS - HIRSCHFELD - GESELLSCHAFT e.V.FORSCHUNGSSTELLE ZUR GESCHICHTE
DER SEXUALWISSENSCHAFT

MAGNUS-HIRSCHFELD-GESELLSCHAFT e.V. • CHODOWIECKISTR. 41 • D-10405 BERLIN

Pressemitteilung

aus Anlaß der Einweihung der Gedenksäule für Magnus Hirschfeld (1868-1935)

Magnus Hirschfeld wohnte in dem Haus Berliner Straße 104 von 1896 bis 1910, heute Otto-Suhr-Allee 93, vor dem am 14. Mai 1995 die Gedenksäule aus Anlaß seines 60. Todestages der Öffentlichkeit übergeben wird.

Gemeinsam mit seinem Verleger Max Spohr, dem Juristen Eduard Oberg und dem Schriftsteller Franz Josef von Bülow gründete der Arzt Magnus Hirschfeld am 15. Mai 1897 in diesem Haus die erste deutsche Homosexuellenorganisation, das "Wissenschaftlich-humanitäre Komitee". Ihr gemeinsames politisches Ziel war die Entkriminalisierung homosexueller Handlungen, die nach der Reichsgründung von 1871 in ganz Deutschland strafbar waren, und die gesellschaftliche Anerkennung der Homosexuellen. Dazu wurde hier die erste sexualwissenschaftliche Zeitschrift gegründet, das "Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen". Hirschfeld verfaßte eine Petition zur Streichung des §175 Reichsstrafgesetzbuch an die gesetzgebenden Körperschaften, die in den folgenden Jahren von mehr als 3000 Persönlichkeiten des Kaiserreiches und der Weimarer Republik unterzeichnet wurde, darunter waren Politiker (August Bebel), Wissenschaftler (Albert Einstein) und Künstler (Thomas Mann).

Hirschfeld äußerte sich als Autor vieler Aufsätze und Bücher, als Vortragsredner, als Gutachter und Sexualreformer zu allen wichtigen sexualwissenschaftlichen und sexualpolitischen Themen seiner Zeit. Unter anderem trat er für die Freigabe von schwangerschaftsverhütenden Mitteln, für die von Ärzten durchgeführte Abtreibung und für die Gleichberechtigung unverheirateter Mütter und ihrer Kinder ein.

Die Hoffnung auf soziale, wissenschafts- und sexualpolitische Veränderungen nach dem Ersten Weltkrieg mit der Gründung der Weimarer Republik veranlaßte Magnus Hirschfeld, 1919 das weltweit erste "Institut für Sexualwissenschaft" in Tiergarten zu eröffnen. Das war eine Einrichtung, in der Forschung und Praxis, Sexuaufklärung, -beratung und -reform gleichermaßen betrieben wurden. An das Institut erinnert ein im letzten Jahr aufgestelltes Denkmal am Spreebogen, in der Nähe des Ortes, wo es stand.

8388

Hirschfelds politische Argumentation ist der Aufklärung und der Naturrechtsphilosophie entlehnt. Die Leitsätze "Was natürlich ist, darf nicht bestraft werden" und "durch Wissenschaft zur Gerechtigkeit" kennzeichnen Hirschfelds gesamte Arbeit. Die Natürlichkeit der Variabilität von Sexualität und Geschlecht versuchte Hirschfeld mit Erkenntnissen aus der Vererbungswissenschaft und der Hormonlehre zu beweisen, was ihm damals wie heute Kritik eintrug. Die Gerechtigkeit, die Hirschfeld durch wissenschaftliche Argumentation zu erreichen suchte, war auch am Ende der Weimarer Republik in weiter Ferne.

Obwohl Hirschfeld sich selbst weder religiös, politisch noch sexuell öffentlich festlegte, sind alle seine Aktivitäten von Anfeindungen bis hin zu tätlichen Übergriffen begleitet gewesen, die dem Juden, dem Linken, dem Homosexuellen oder allen zugleich galten. Auf Anraten seiner Freunde und Kollegen kehrte Magnus Hirschfeld von seiner 1930 angetretenen Weltreise nicht nach Deutschland zurück. Die geistige und physische Zerstörung seines Lebenswerkes durch die Nationalsozialisten mußte er im französischen Exil erleben. An seinem 67. Geburtstag starb Magnus Hirschfeld 1935 in Nizza.

Die Auslöschung des Lebenswerkes Magnus Hirschfelds war so gründlich, daß erst in den 70er Jahren die zweite deutsche Homosexuellenbewegung sich selbst und die Öffentlichkeit an ihn zu erinnern begann.

Dr. Magnus Hirschfeld - Gedenksäule

Entwurf: August Jäkel († 21.03.94)

Ausführung und Weiterentwicklung: Emanuel Scharfenberg

Guß: Firma Hermann Noack, Berlin

Runde Säule mit schräg aufgesetzten oberen Teil, welches ein Halbrelief mit dem Porträt des Sexualwissenschaftlers zeigt.

Höhe: 220 cm

Durchmesser: 50 cm

Material: Bronzeguß

Gedenksäulentext:

"In dem hier ehemals stehenden Haus lebte von 1896 bis 1910 der Arzt und Sexualwissenschaftler Dr. Magnus Hirschfeld, geb. 1868 in Kolberg - gest. 1935 in Nizza im Exil.

In Charlottenburg begann Dr. Hirschfeld am 15. Mai 1897 mit dem Aufbau der ersten deutschen Homosexuellenbewegung als Gründer und Vorsitzender des Wissenschaftlich-humanitären Komitees (WhK).

Ferner entstanden hier die Pläne für das spätere Berliner Institut für Sexualwissenschaft.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten sah sich das WhK 1933 gezwungen, sich selbst aufzulösen.

Das Wirken Magnus Hirschfelds mahnt bis heute zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber Minderheiten in unserer Gesellschaft."

Biographie

- 1932 geboren in Reichenberg CSR
- 1947 Holzbildhauerlehre in Thüringen
- 1951 Hochschule für bildende Künste Berlin
- 1952 Meisterschule für das Kunsthandwerk Berlin
- 1955 Freischaffender Bildhauer in Berlin

Ausstellungen im In-und Ausland

Öffentliche Sammlungen

Kunstamt Berlin-Charlottenburg
Neuer Berliner Kunstverein
Berlinische Galerie Berlin
Bundespräsidialamt Bonn

Mitgliedschaften

BBK- Berufsverband Bildender Künstler Berlin
NBK- Neuer Berliner Kunstverein
AIV- Architekten-u.Ingenieuerverein zu Berlin

Kunst im öffentlichen Raum

- 1977 WEISSE WEHE - Wandbrunnen, Sporthalle in Berlin-Ruhleben
- 1980 EXTENSION - Wandrelief, Gesundheitshaus Berlin-Schöneberg
- 1981 ELEFANTENBAUM - Skulpturengarten, Messegelände am Funkturm, Berlin
- 1982 ELEMENTENBLOCK - Brunnenskulptur, Umweltbundesamt Berlin-Wilmersdorf
- 1983 BAUM-TORSO - Freiplastik, Kulturzentrum Kyoto-Japan
- 1984 WASSERPILZ - Brunnenskulptur, Leon-Jessel-Platz, Berlin-Wilmersdorf
- 1985 TU-RELIKT - Bodenrelief, Technische Universität Berlin-Einsteinufer
- 1992 FONTANEBOGEN - Brunnenskulptur, Fontanehaus im Märkischen Viertel-Berlin
- 1995 MAGNUS-HIRSCHFELD-GEDENKSÄULE - Berlin-Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee

Die Hirschfeld-Säule wurde gestiftet von

Bezirksamt Charlottenburg, Abtl. Volksbildung

Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg

Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft

Ökum. Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK)

Landesarbeitsgemeinschaft schwuler Sozialdemokraten (Schwusos)

Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (HMS)

Völklinger Kreis (Gay-Manager-Verband)

Gruppe schwuler Lehrer in der GEW

Lothar Neugebauer, Karlsruhe

Jaap Hartel, Schriftsteller, Den Haag

Oskar Lens, Maler, Den Haag

und vielen Ungenannten